

# Elektrifizierendes Spiel der Körper

Die junge São Paulo Companhia de Dança im Schlosstheater

FULDA

Jubel im Schlosstheater. Einmal mehr begeisterte eine außergewöhnliche Tanzgruppe das Fuldaer Ballett-Publikum: Aus Brasilien kommend, machte die São Paulo Companhia de Dança auf ihrer Deutschlandtournee mit einem abwechslungsreichen dreiteiligen Programm Halt in der Barockstadt.

Von unserer Mitarbeiterin  
**ERIKA DINGELDEY**

Das erst 2008 gegründete junge Ensemble unter der künstlerischen Leitung von Ines Bogea hat sich in den wenigen Jahren seines Bestehens auch international einen beachtlichen Ruf erworben - nicht zuletzt dank seiner Offenheit den unterschiedlichsten choreographischen Handschriften gegenüber. Klassik und Moderne haben im Repertoire der Com-

panhia ihren Platz. Dazu kommt ein auf klassischer Ballettausbildung aufbauendes tänzerisches Können gepaart mit einer Leidenschaft, die den jungen Brasilianern im Blut zu liegen scheint.

Genau mit dieser Mischung nahm die 15-köpfige Gruppe am Samstagabend auch das Fuldaer Publikum für sich ein. Die drei Stücke aus dem internationalen Tanz-Curvé hätten nicht besser gewählt sein können, um die tänzerische Wandlungsfähigkeit der Tänzer unter Beweis zu stellen.

Für Rhythmus, Bewegung, Geschmeidigkeit sorgte der „folkloristische“ Auftakt mit Rodrigo Pederneras „Bachiana Nr. 1“. Die in drei Abschnitte unterteilte Choreographie griff die Impulse der Musik Villa-Lobos' auf, der wiederum brasilianische Volksmelodien in seinem ihm eigenen, von Johann Sebastian Bach beeinflussten, polyphonen Stil verarbeitet hat.

Mitreißend die Lebensfreude, die im wirbelnden Spiel der

Körper sich ausdrückte, beeindruckend der Gleichklang von Musik und Bewegung. In seiner umschlungenen Geschmeidigkeit wunderschön; erlitzte das Pas de deux die Steigerung von Lust und Leidenschaft zu Inniger Liebe.

Im zweiten Stück des Abends flogen vor dem Schwarz der Bühne schwarz-weiß gekleidete Tänzer im schnellen Wechsel dahin: „Gnawa“, ein Name, der für eine mystische islamische Gemeinschaft steht, hat Nacho Duato, preisgekrönter Choreograph, den Tanz genannt. Mit sich steigender Intensität schienen die Paare und Gruppen in sinnlicher Geschmeidigkeit einem Ritus zu folgen. Begeisterter Applaus auch nach diesem Stück für die Akteure, deren Körper bis in die letzte Muskel die Heftigkeit oder Sanftheit der Bewegungen widerspiegeln.

Jeweils von rund 20-minütiger Dauer, wurden die drei Tanzstücke von Pausen unterbrochen: eine gute Möglichkeit für die Zuschauer, das Ge-

sehene nachzuempfinden und sich zu öffnen für das zu Erwartende. Und das war im letzten Teil des Programms mit Marco Goecke Choreographie „Supernova“ ungewöhnlich und kontrastreich. Dem Glitzereffekt des Auftakts folgte ein atemloses, schwirrendes, wie elektrifiziert wirkendes Spiel der Körper. Marco Goecke, lange Jahre Hauschoreograph des Stuttgarter Balletts und seit 2013 beim Nederlands Dans Theater, übersetzt in Supernova das letzte Aufleuchten eines Sterns vor seiner Explosion in einen Tanz mit flirrenden Bewegungen, die wie im Zeitraffer sichtbar werden.

Körper tauchten aus der Dunkelheit auf und verschwanden wieder: ein zuckendes, virtuoses Spiel, vom rasenden Rhythmus der Musik getrieben. Keine leichte Kost, aber grandios - und vom kenntnisreichen Fuldaer Publikum mit rhythmischem Applaus belohnt, der vor allem der jungen Truppe der São Paulo Companhia de Dança galt.